

Dicarbonsäuren (Japansäure und ihre Homologen). Das Kapitel über Sterine wurde vielleicht schon längere Zeit vor der Drucklegung geschrieben, denn die Fortschritte in der Erkenntnis der Konstitution des Cholesterins, die Windaus, Wieland und Diels im letzten Jahrzehnt erzielten, werden nicht berücksichtigt, ebenso fehlt beim Ergosterin jeder Hinweis auf die epochale Entdeckung seiner Umlagerung in Vitamin D. Bei den Glycerid-Synthesen vermisst man die ausgezeichnete Methode von Helferich und Angaben über die Darstellung optisch-aktiver Glyceride. Im Abschnitt über enzymatische Fettspaltung werden die grundlegenden Untersuchungen über Lipasen von Willstätter und seinen Schülern nicht einmal erwähnt. Die Mehrzahl der Leser hätte es wohl auch begrüßt, wenn die vielen physiko-chemischen Arbeiten verschiedenster Richtung über Fette und Fett-Be standteile mehr berücksichtigt oder sogar in einem eigenen Abschnitt behandelt worden wären. Das gilt besonders auch für die röntgenographischen Untersuchungen des Feinbaus der Fettsäuren von Herzog, Becker und Janke, Müller und Shearer, Trillat und anderen Forschern, dann für die äußerst wichtigen Beobachtungen von Harkins, Langmuir, Adam, Stewart, Woog und anderen über die Orientierung der Fettsäure- und Glycerid-Moleküle auf festen und flüssigen Unterlagen, über die Struktur dünner Fetthäutchen usw. Von diesen und anderen Lücken abgesehen, bietet die Zusammenstellung ein recht gutes Bild vom heutigen Stand der Fettchemie.

Der größte, die Fabrikation der Öle und Fette behandelnde Teil des Bandes ist vollkommen auf der Höhe der Zeit. Verfasser und Herausgeber haben den Spruch „Prüfet alles und behaltet das Beste“ in vorbildlicher Weise beherzigt. Die reiche Ausstattung mit vielen, größtenteils neuen und sehr klaren, übersichtlichen Abbildungen macht das Buch besonders wertvoll.

Grün. [BB. 56.]

Joseph König, Sein Leben und seine Arbeit. In Gemeinschaft mit den Söhnen Dr. jur. Friedrich König und Reg.- und Landeskulturrat Maximilian König bearbeitet von Dr. phil. Johann Großfeld, wissenschaftliches Mitglied an der Staatslichen Nahrungsmitteluntersuchungsanstalt in Berlin. Mit dem Bildnis Joseph Königs und 15 Abbildungen im Text und auf Tafeln. VII und 292 Seiten. Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin 1928. Brosch. RM. 14.—.

Die Würdigung des Lebenswerkes eines großen Forschers ist besonders dann wichtig, wenn die Darstellung gleichsam die Geschichte eines Wissenszweiges umfaßt, dessen Zusammenhänge auf das innigste mit der Persönlichkeit des Forschers verknüpft sind. Dies gilt im besonderen Maße für den greisen Joseph König, dessen 85. Geburtstag am 15. November 1928 der Anlaß zur Abfassung des vorliegenden Werkes gewesen ist. In knappen Strichen wird das Werden und Wachsen, das Lernen und Streben des Jubilars dargestellt, und auf der breiten Grundlage seiner rastlosen und erfolgreichen Lebensarbeit formt sich das Bild seines Schaffens. Am 1. Januar 1871 mit der Leitung der neugegründeten Landwirtschaftlichen Versuchsstation in Münster i. W. betraut, erkennt J. König seine Lebensaufgabe. Als unerforschtes Neuland stellt sich dem jungen Forscher dieses Gebiet dar. Mit dem Rüstzeug der Chemie hat er sich vorangekämpft, mit einer fast unübersehbaren Reihe wichtiger Arbeiten die Grundlagen der Agrikulturchemie mit legen helfen. Und von der landwirtschaftlichen Erzeugung her führt ihn der Weg folgerichtig zur wichtigsten wirtschaftlichen Verwertung dieser Naturprodukte, zur Lebensmittelchemie. Auf diesem Gebiete insbesondere bedeutet sein Name ein Programm, den Anfang einer neuen Schwesterdisziplin der Chemie.

Die Verfasser entwerfen von der Lebensarbeit Joseph Königs ein eindrucksvolles Bild. Aus der Vielfältigkeit und Mannigfaltigkeit der Einzelheiten wächst so recht die Vorstellung seiner umfassenden und grundlegenden Bedeutung. Man erkennt, wie er als Pfadfinder der Chemie neue Wege für eine fruchtbare Anwendung gewiesen hat.

So setzen die Verfasser dem hochbetagten Forscher ein ehrendes Denkmal, das für Gegenwart und Nachwelt eine reiche Quelle des Verstehens und Erkennens sein wird.

K. Täufel. [BB. 125.]

Die Textilfasern. Ihre physikalischen, chemischen und mikroskopischen Eigenschaften. Von J. Merritt Matthews, Ph. D. ehem. Vorstand d. Abteilung Chemie u. Färberei an der Textilschule in Philadelphia. Herausgeber des „Colour Trade Journal and Textile Chemist“. Nach der vierten amerikanischen Auflage ins Deutsche übertragen von Dr. Walter Anderau, Ing.-Chemiker, Basel. Mit einer Einführung von Prof. Dr. H. E. Fierz-David. Mit 387 Textabbildungen. Verlag von Julius Springer Berlin, 1928.

Das umfangreiche Werk behandelt sämtliche Textilfasern, welche heute zur Herstellung von Gespinsten und Geweben dienen, mit Einschluß der Kunstfasern. Außerordentlich wertvoll erscheint mir vor allen Dingen, abgesehen von der gewissenhaften Registrierung aller chemischen und physikalischen Eigenschaften der einzelnen Fasern, daß der Verfasser über das hinaus noch die verschiedenen Veredlungsoperationen, mit Ausschluß allerdings der Färberei, in den Rahmen des Werkes eingefügt hat. Wir finden daher eine eingehende Behandlung der Kunstwollherstellung, der Carbonisation bei der Wolle, Entbasten, Bleichen und Beschweren der Seide, das Wasserdichtmachen und Feuerfestmachen von Baumwollgeweben, dann besonders wertvoll die Mercerisation und verschiedene Appreturverfahren, wie den Kalander-Finish, Glanzeffekte verschiedener Herstellung, Kreppeffekte und den sogenannten „Swiss-Finish“, worunter er die neuen Verfahren zur Herstellung der verschiedenen Glasbatiste (Verfahren Heberlein) versteht, in ausgiebiger Weise behandelt.

Die künstlichen Seiden werden nicht allein hinsichtlich ihres chemischen Verhaltens und mikroskopischen Bildes berücksichtigt, es wird auch der Herstellung die gebührende Berücksichtigung geschenkt. Vielfach finden wir zur Illustration des Textes Abbildungen eingestreut, welche allerdings zum Teil älteren, klassischen Werken entnommen sind. Sehr zu begrüßen ist, daß der Verfasser auch solches Fasermaterial berücksichtigt hat, das in neuerer Zeit nur vorübergehend für die Textilindustrie Bedeutung gehabt hat, z. B. die Nesselfaser, dann die s. Zt. als Spinnmaterial vorgeschlagenen Samenhaare des Wollgrases.

Die analytische Untersuchung der Fasern ist in einem besonderen Kapitel berücksichtigt, und was besonders wertvoll ist, das Werk enthält die erweiterte und vervollständigte Höhnel'sche Tabelle zur systematischen Bestimmung der Pflanzenfasern, auf Grund ihres mikroskopischen und mikrochemischen Verhaltens. Besondere Berücksichtigung haben auch die Mischgewebe, welche ja heute eine an Bedeutung stets zunehmendere Rolle spielen, gefunden; es sind eine ganze Anzahl von Methoden angegeben, welche gestatten, qualitativ und quantitativ ihre Komponenten festzustellen.

Zum Schluß folgen noch die bekannten Methoden zur Prüfung fertiger Textilfabrikate, das Carbonisieren, Analyse der Beschwerungsmittel bei Seidenfabrikaten, Bestimmung von Öl und Fett in Garnen und Tuchen, Appreturanalyse, dann die Prüfung von wasserdichten Geweben.

Das Werk enthält wohl alles, was zur Kenntnis der textilen Rohmaterialien und Vorstufen der Veredlung sowie textilen Zwischenprodukten erforderlich ist, und ist in seiner Art einzig dastehend. Gebührende Würdigung von Seiten der Spinner, Weber und Ausrüster ist ihm unzweifelhaft gesichert.

Haller. [BB. 262.]

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

Hüttendirektor a. D. Vita 70 Jahre alt.

Am 21. Juli feierte der langjährige Chefchemiker der Friedenshütte, Herr Albert Vita, in Obernigk bei Breslau seinen 70. Geburtstag.

Nach Besuch der Technischen Hochschule Wien, an der er beide Staatsprüfungen ablegte, begann er 1883 in Witkowitz seine Laufbahn als Chemiker. Drei Jahre später ging er als Chefchemiker nach Düdelingen (Luxemburg) und kehrte nach weiteren drei Jahren nach Oberschlesien zurück. Er übernahm dort die Leitung des Laboratoriums der Friedenshütte und baute die beiden Benzolfabriken, die zu den ersten in Oberschlesien überhaupt gehörten.

Sein Schaffensdrang begnügte sich aber nicht allein mit dem Laboratorium, sondern betätigte sich auch in der